©Geol. Bundesanstalt, Wien; download unter www.geologie.ac.at

Nadeniczek, Strassen-Ingenieurs zu Unter-Kubin, welchem die sämmtlichen Mitglieder der diesjährigen Section II, für die unvergleichlich zuvorkommendste, kräftigste Unterstützung ihrer Arbeiten zu dem aufrichtigsten und herzlichsten Danke verpflichtet sind. Endlich auf der Reise nach Rima Szombath konnten wir mit dem Herrn Director, einige Stellen des Revucer Thales und des oberen Granthales besichtigen, die letzteren dem vorigjährigen Aufnahmgebiete angehörig.

Die im Revucer Thale vorkommenden Gesteine bilden genau dieselbe Reihe von Schichten, wie sie aus den vorigjährigen Untersuchungen im oberen Granthale festgestellt wurde. Ueber dem krystallinischen Gebirge folgen Quarzite, rothe Schiefer und Sandsteine. Die oberste Partie der letzteren, rothe und grünliche Sandsteine und Schiefer mit Rauchwacken, erinnern an die Werfener Schiefer im Granthale, doch wurden sie bisher hier nur versteinerungslos gefunden. Ueber dem Muschelkalk sind hier statt den Schiefern mit *Halobia Haueri* des Granthales, Sandsteine und Schiefer entwickelt, die Lunzersandsteine der Alpen, doch ohne Kohle. Ueber dem obertriassischen Dolomit folgen die rothen Keuper Mergel überlagert von Kössener- und Grestener Schichten, rothen und grauen Liasmergeln, Aptychenkalken mit Hornsteinen (nur an zwei Stellen begleitet von rothen Knollenkalken) — endlich die Neocom-Mergel in sehr bedeutender Mächtigkeit: unten mit Ammoniten, höher mit Ptychoceraten, zu oberst dünnschiefrige Kalkschiefer arm an Petrefacten. Ueber den Neocom-Mergeln ein stellenweise sehr mächtig entwickelter Dolomit, Chočdolomit, früher Neocomdolomit — mit einer Einlagerung der von mir Šipkover-Mergel genannten Gesteine, welche nur local entwickelt, diesen jüngsten Dolomit der Karpathen in eine liegende und hangende Partie theilen.

Diese Schichten gruppiren sich im Revucaer Thale und dessen drei Zuflüssen: Ober-Revuca, Koritnica und Luzna — um zwei krystallinische Gebirgskerne: den des Lubochnaer Thales und den der Nižnie Tatri. Beide Gebirgskerne treten nördlich bei Osada ganz nahe aneinander, und gerade südlich davon zeigt sich die mächtigste Entwicklung der Sipkover Mergel.

Die fast identische petrographische Zusammensetzung der Sipkover Mergel mit den Schiefern, die den Grestenerkalken zwischengelagert sind, und mit den Schiefern im Niveau des Lunzersandsteins, eben so die grosse Aehnlichkeit der jüngsten Dolomite und Hornsteinkalke, mit denen der obere Trias und des Muschelkalkes, — erschweren die Untersuchung und jedesmalige richtige Sicherstellung der Horizonte. Die Schwierigkeit wird noch erhöht durch den häufigen Mangel an Vorkommnissen von Petrefacten.

Dr. G. Stache. Umgebungen von Geib und Přibilina.

Unter dauernd unbeständigen Witterungsverhältnissen wurde die Aufnahme in den Blättern Umgebung von Geib (Hibbe) und Umgebung von Přibilina Col. XXXV. Sect. **35** und **36** fortgesetzt.

Die wichtigsten dabei gewonnenen Resultate sind folgende:

Der Gneiss bildet in dem Gebiete westlich vom Kriwan und nordwestlich vom Lauf des Belaflusses eine sehr breite Zone, die ganz im Westen in der Gegend des Rohacz Berges bis nahe an den hohen granitischen Gebirgskamm reicht, über welchen die Grenzlinie gegen Galizien hinzieht.

Er ist sehr häufig durch Ausscheidung zahlreicher und grösserer Feldspathkrystalle ausgezeichnet und erhält dadurch ein dem sogenannten Augen-Gneiss analoges Aussehen.

An seiner südlichen Grenze gegen die, die unterliegenden Eocensandsteine und Mergelschiefer weit hin und in bedeutender Mächtigkeit überdeckenden

©Geol. Bundesanstalt, Wien; download unter www.geologie.ac.at

Massen des groben meist granitischen Diluvialschotters tauchen zwischen dem Raczkovathal und dem Tichathal einzelne Dolomitberge als Repräsentanten der südlichen zum grössten Theil eingesunkenen und verdeckten Zone älterer Sedimentärschichten hervor. Das Alter derselben konnte bisher aus Mangel an Petrefacten nicht sicher bestimmt werden.

Im südlichen Gebiet, d. i. in den Gebirgszügen, welche die Waag und ihre beiden Hauptquellflüsse die schwarze Waag und die Važec oder die weisse Waag begleiten, gelang es durch Auffindung von Versteinerungen in dem Dolomitgebirge südlich von Porubka bei Hradek das Alter jener bedeutenden Dolomitzüge des Gebirges, welche meist durch einige mächtige Ablagerungen von schwarzen Schiefern und braunen Sandsteinen, die der unteren Kreideformation (Neocomien) angehören dürften, von den oberen Kreidedolomiten (Cenomanien) getrennt werden, zu bestimmen. Die aufgefundenen Versteinerungen sprechen für die Auffassung jener tieferen Dolomite als Hauptdolomit. In petrographischer Beziehung erinnern dieselben in manchen Horizonten sehr lebhaft an die Esinodolomite des Bakonyerwaldes. Bei der grossen Mächtigkeit dieser Dolomitcomplexe wäre es leicht zu denken, dass wie dort der Esinodolomit in sehr naher und enger Verbindung mit den Dolomiten des Dachsteinkalkes entwickelt ist, so auch hier eine scharfe Grenze zwischen Hauptdolomit und Esinodolomit in der Natur nicht ausgesprochen liegt. In den unter diesen Dolomiten folgenden Schichten, schwarzen Kalkdolomiten, rothen und grünen Schiefern im Wechsel mit rothen und weissen zum Theil den alten Quarziten ähnlichen Sandsteinen, wurden nur an einem Punkte charakteristische Versteinerungen aufgefunden und zwar in den rothen und grünlichen Schiefern der westlichen Abhänge des Miskova Berges bei Maluzina, ziemlich zahlreiche und deutliche Reste von *Myacites fassaensis*. Dadurch ist nun die Auffassung dieser mächtig entwickelten Zone von rothen Schiefern und Sandsteinen, welche von mehreren mächtigen Melaphyrzügen durchbrochen wird, als Werfener Niveau respective als bunter Sandstein des unteren Trias und der darüber folgenden schwarzen Kalke, als Kalke des unteren Trias respective Guttensteinerkalke als die wahrscheinlich richtigste gerechtfertigt.

Die Anordnung der Melaphyre theils dichte Gesteine, theils klein- und gross porphyrisch, theils mandelsteinartig ausgebildet innerhalb der rothen Schiefer und Sandsteine des unteren Trias gestaltet sich wesentlich anders als auf der Uebersichtskarte. Im ganzen wurden 4 getrennte Züge ausgeschieden, welche alle im Gebiete des Blattes (Hibbe) ein Hauptstreichen nahezu von NO. nach SW. einhalten. Drei derselben, darunter der stärkste und mittlere, setzen durch das Ipolticathal, der vierte zieht aus dem Thal von Swarin südöstlich unter dem Miskova Berg in das südlich angrenzende Gebiet von Bocza.

K. M. Paul. Zazriva in der Arva und Klein Kriwan.

Nördlich von Zazriva, in einer wohl noch von keinem Geologen betretenen Gegend entdeckten wir zu unserer grossen Ueberraschung eine ziemlich ausgedehnte Klippenkalkgruppe.

Die hier auftretenden Bildungen sind:

Liasfleckenmergel, mit Capricornierresten, den Westabhang des Havranskyberges bildend; rother Knollenkalk, der ein horizontales Band nächst dem Kamme des Havranskyberges bildet, an der Südspitze des Berges aber plötzlich abbricht, und mit ganz senkrecht stehenden Schichten ins Thal herabtritt, Neocomfleckenmergel (am Ostgehänge des Havranskyberges, ins Kozinecthal und auf dem Watkenberg östlich von Zazriva ziehend) mit *Ammonit Nisus?* und Aptychen. Oestlich von Zazriva musste endlich eine

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Verhandlungen der Geologischen Bundesanstalt

Jahr/Year: 1867

Band/Volume: 1867

Autor(en)/Author(s): Stache Karl Heinrich Hector Guido

Artikel/Article: Umgebungen von Geib und Prbilina. 265-266